

Zweiter Vortrag

Haag, am 16. November 1923

Gestatten Sie mir, dass ich einelnes von dem, was ich mir erlaubte gestern prinzipiell anzudeuten, heute weiter ausführe. Es kann ja auch das, was ich heute sagen werde, nicht mehr sein, als eineige Hinweise, einige Anregungen, obgleich natürlich zu alle dem, was von dem gestern angedeuteten Gesichtspunkten über Medizinisches zu sagen ist, eine reiche Summe von Beweisen beigebracht werden kann, die aber nicht heute- und in so kurzer Zeit überhaupt - zur Erörterung kommen können.

Ich habe gestern schon darauf hingedeutet, dass man durch die innerliche Erkenntnisschulung der menschliche Seele tatsächlich dazu kommen kann, im Menschen zu unterscheiden den eigentlichen physischen Leib, dann das, was ich gestern genannt habe den ätherischen Leib, der das erste übersinnliche Glied/der menschlichen Natur ist; dass man dann den astralischen Leib, den ich in seinen Eingreifen in Bezug auf die Nierenfunktion gestern auch erörtert habe, und zuletzt die Ich---Organisation im Menschen zu unterscheiden habe. Wenn man nun vom Menschen im gesunden oder kranken Zustande spricht, so ist es immer nötig, dass man sich bewusst bleibt, dass diese vier Glieder der menschlichen Wesenheit durchaus zunächst scharf zu unterscheidende Funktionen haben, die in einander eingreifen, wechselseitige Wirkungen im gesunden und kranken Zustande auf einander ausüben. Und erst dann, wenn man in der Lage ist, die Einheit der Menschenwesenheit aus diesem Zusammenfluss von vier- ich möchte sagen - von einander getrennten Funktionsniveaus heraus sich zu vergegenwärtigen, ist man auch erst imstande, über den gesunden oder kranken Menschen eine wirkliche Vorstellung zu gewinnen. Ich erwähnte schon gestern: Krankheitsprozesse sind doch Naturprozesse, Und man kann bei unbefangener Beobachtung eigentlich nicht eine Grenze finden zwischen den sogenannten normalen, den gesunden Prozessen des menschlichen Organismus und den kranken Prozessen, wenn man nicht diese Gliederung der Menschennatur kennt und dadurch weiss, wenn irgendeines dieser Glieder in die gesamte menschlichen Einheit m e h r eingreift, als es eingreifen sollte,

dann entsteht dadurch eben das unnormale, krankhafte Funktionieren der menschlichen Wesenheit.

Aber man kommt noch nicht zu einer Vorstellung, wie in diesem Wunderbau des menschlichen Organismus die verschiedenen Kräfte, die sinnlichen und die übersinnlichen, zusammenwirken, wenn man nicht Eines kennt, das mir eigentlich in der Konzeption vorlag heute vor mehr als 35 Jahren, das ich aber erst in den letzten Jahren mir getraut habe auszusprechen, Erst in den letzten Jahren konnte ich den Mut finden, es auszusprechen, und man wird schon daraus sehen, dass die Forschung, die hier gemeint ist, nicht wenig er gewissenhaft vorgeht, als das, was man heute gebräuchlich als Forschung ansieht. Es handelt sich nämlich um folgendes:

Man muss den Menschen auch noch gliedern nach dem Nervensinnes-System, das zunächst vorzugsweise im Kopfe des Menschen lokalisiert ist. Aber so sind die Dinge am Menschen nicht, dass man etwas anderes sagen könnte als: "vorzugsweise" ist das Nervensinnesystem in der Kopforganisation lokalisiert. Es ist über den ganzen Menschen ausgebreitet, und das, was ich als drei oder vier Glieder der Menschennatur unterscheiden muss, greift ineinander; und man kann eigentlich, wenn man von der Nervensinnesorganisation spricht, exakt genau nur sagen: der Mensch ist im Kopfe am meisten "Kopf", aber die Kopforganisation, die Nervensinnesorganisation ist über den ganzen Menschen ausgebreitet.

Dann spielt in diese Nervensinnesorganisation dasjenige hinein, was im weitesten Sinne genannt werden kann die rhythmische Organisation des Menschen. Atmungs- und Blutzirkulationsrhythmus sind ja die hervorragendsten Erscheinungen innerhalb des rhythmischen Menschen; aber es kommen andere Rhythmen noch in Betracht: der Rhythmus von Schlafen und Wachen, der Rhythmus, der sich im engeren Sinne in der Verdauung ausspricht usw. Wiedrum ist das rhythmische System über den ganzen Menschen ausgebreitet und nur vorzugsweise im mittleren Menschen lokalisiert.

Und als Drittes haben wir zu unterscheiden das Stoffwechsel-Gliedmaßen-System. Damit haben wir dasjenige System, das vorzugsweise der Bewegung des Menschen dient, und das wiederum über den ganzen Menschen ausgebreitet ist. Es sind auch diese

beiden Systeme, das Stoffwechselsystem und das Bewegungssystem, durchaus miteinander verbunden, was vielleicht aus dem inneren Gehalt der Betrachtung, die ich anstellen werde, hervorgehen wird.

Nun aber sind diese drei Systeme, trotzdem sie ineinandergreifen, streng von einander unterschieden, so dass wir sagen können: in der Nervensinnesorganisation arbeitet das, was physischer, ätherischer und astralischer Leib und Ich-Organisation ist, ganz anders als z.B. in der rhythmischen Organisation oder in der Stoffwechsel-Gliedmaßen-Organisation. Vorhandensind diese vier Glieder der menschlichen Natur- physischer Leib, ätherischer, astralischer Leib und Ich-Organisation - In allen drei, gewissermassen örtlich voneinander getrennten Systemen, aber sie greifen in verschiedener Weise in jedes dieser Systeme wiederum ein, Und nur wenn man zu sagen vermag, wie z.B. in das Kopf-System die Ichorganisation oder der astralische Leib eingreifen, ist man im Stande, vom gesunden und kranken Menschen in einer exakten, sachgemäßen Weise zu sprechen, Ich möchte dies für einen konkreten Fall einmal erörtern.

Nehmen wir die Hauptesorganisation, und zwar jetzt mehr, wie das Nervensinnessystem im Haupte lokalisiert ist. Wir sprechen auch da natürlich vom g a n z e n Menschen, weil das, was man vom Haupt sagen kann, in minderelem Grade auch vorhanden ist im rhythmischen Menschen, im mittleren Menschen und im Stoffwechselgliedmaßenmenschen, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Aber man kann sich schon das Wesentliche, worauf es dabei ankommt, durch die Hauptesorganisation klarmachen. - Wie gesagt, mit der Einschränkung sage ich es, die ich jetzt gemacht habe, was ~~xxxxxx~~ zunächst in dieser Hauptesorganisation lokalisiert ist, die Kopforganisation geht über den ganzen Körper hin, aber ich erörtere die Kopforganisation am Kopfe im engeren Sinne. - Da ist zunächst die Nervensinnesorganisation lokalisiert; die verschiedenen sinnlichen Wahrnehmungsorgane haben ihre Fortwirkungen in den inneren menschlichen Organismus hinein, - so müssen wir nämlich sagen, wenn wir exakt über die Sinne sprechen wollen. Nun handelt es sich darum: Was liegt nun eigentlich vor, wenn wir zunächst von der Sinnesorganisation sprechen? Auch da kann ich nur eine Art Direktion geben.

Die Sinnesorganisation erörtert man eigentlich gewöhnlich

ausserordentlich abstrakt, so dass man von ihr spricht, wie von blossen Begriffen. Die anatomisch-physiologische Grundlage erörtert man wohl, aber - das geht schon aus den furchtbar dilettantischen Auseinandersetzungen hervor, die man in der Physiologie findet - das eigentliche Funktionieren innerhalb des Sinnestraktes ist etwas, was im Grunde genommen niemals so recht konkret ins Auge gefasst wird, denn das ist etwas, was sich verhält im umgekehrten Verhältnis so, dass man sagen kann: Atmungsfunktion verhält sich zur Sinnesfunktion im umgedehrten Verhältnis, wie sich verhält die Blutzirkulationssystem zu der Verdauungsfunktion. Also die Verdauungsfunktion ist, wenn ich mich grob ausdrücken soll, gewissermassen eine verdichtete Blutzirkulation. Oder umgekehrt: was im Blut zirkuliert, ist ein verfeinerter Verdauungsprozess. Und der Sinnesprozess ist ein verfeinerter Atmungsprozess; ich könnte auch sagen: der Atmungsprozess ist ein vergrößerter sinnlicher Wahrnehmungsprozess. Diese beiden Prozesse unterscheiden sich quantitativ, nicht qualitativ. Darin liegt z.B. die Begründung, dass in der Methodik, die in der indischen Yoga-Philosophie für ein tieferes Erkennen vorgeschrieben wird, nicht der blosse gewöhnlich Nervensinnesprozess angewendet wird, sondern ein gewisser modifizierter Atmungsprozess. Was in der Yoga-Übung in diesem modifizierten Atmungsprozess erreicht werden soll, ist nichts anderes als ein gröberes Erkennen. In diesem Hinunternehmen des Erkenntnisprozesses in den Atmungsvorgang durch die Yoga-Philosophie Indiens liegt eigentlich doch eine tiefe Weisheit. Es ist eben das, was sich abspielt von den Sinnen nach einwärts ein verfeinerter, gewissermassen ein vergeistigter Atmungsprozess, also ich möchte sagen: an denjenigen Orten, wo sich die Sinneswahrnehmung zunächst abspielt, da müssen vorhanden sein in möglichster Freiheit die Funktion des Ich und die Funktion des astralischen Leibes. Die müssen wirken können im Auge, müssen wirken können im Ohre, aber sie müssen so wirken können, dass die Wirkung sich wirklich überträgt bis auf die physische Organisation hin.

Betrachten wir die Sache beim Auge, so finden wir es folgendermassen. Im Auge ist zunächst die physische Organisation des Auges. In ihr steckt der ätherische Leib des Auges, der das Vitalistische besorgt. Dann aber haben wir die astralische- und

die Ich-Organisation des Menschen:, die müssen für das Auge zwar selbständig wirken, aber sie müssen ergreifen die physische Substanz des Auges. Nun ist es im Sinne dessen, was ich gestern angedeutet habe, so, dass dasjenige, was sich im menschlichen Organismus findet, sich auch findet in der Natur draussen, nur dass sich der Naturprozess nicht als ein gesunder Prozess im menschlichen Organismus findet, sondern als ein kranker, aber es entspricht einem Vorgange im menschlichen Organismus immer ein gesunder Prozess im Naturgeschehen, was sich für die Sinnesorganisation an in der Natur draussen vorfindet, das ist am hervorragendsten anzutreffen, wenn Sie diejenige Funktionsweise ins Auge fassen, die - ich möchte sagen - festgehalten ist im Kieseldioxyd, im Quarz, in der Kieselsäure, wenn Sie also dasjenige, was Ihnen als etwas Festgewordenes, gewissermassen als etwas Erstarrtes erscheint, als lebendigen Prozess auffassen, alle festen Körper sind ja nur erstarrte Prozesse, erstarrte Vorgänge, Wenn wir also den Kieselsäure v o r g a n g betrachten, so müssen wir sagen: Wo wir in der Nature draussen Kieselsäure, wo wir Quarziges finden (es ist auch in anderen Substanzen der Natur vorhanden, aber am Herorragendsten im Quarz), da heben wir in dem, was sich da abspielt, etwas, was beim Menschen demjenigen entspricht, was sich durch die menschlich Organisation z.B. im Auge oder in einem anderen Sinnesorgan abspielt. Da ist nicht etwas die Behauptung gerechtfertigt, dass wir da drinnen substanziell Quarz haben; aber was wir im Auge oder in einem anderen Sinnesorgan haben, das ist funktionell, dem Prozess nach dasselbe, wie das, was sich draussen im Quarz abspielt, . - Und wiederum: Wenn wir diesen Vorgang in den Sinnesorganen beobachten, der sich als identisch erweist mit dem Vorgang im Quarz, so kommen wir dazu - und das zeigt nun auch die Mineralogie in der Analogie des äusseren Naturgeschehens- dass mit alledem, was in einem solchen Prozess liegen kann, wie wir ihn in dem Quarzvorgange haben, am wenigsten damit harmonisch zusammenwirkend alles das ist, was wieder getragen wird von der Organisation des P h o s p h o r. Schauen Sie sich in der Natur draussen das, was im Phosphor fest geworden ist, als lebendigen Prozess an und nehmen Sie das lebendige Zusammenwirken von beiden, so haben Sie denselben Prozess, den Sie im menschlichen Auge, ~~als lebendigen Prozess~~ als Repräsentatn der Sinnesorganisation überhaupt - haben. Und durch dieses Zusammenwirken eines Prozesses, der so ist wie der

Phosphorprozess, und eines anderen Prozesses, der so ist wie der Kieselsäureprozess, ist das Auge ein Organ, in dessen physische Organisation eingreifen kann, was als Ich und als astralischer Leib im Menschen vorhanden ist. Es muss überall die physische Organisation die Grundlage dafür schaffen, dass das Geistige in der richtigen Weise eingreifen kann.

Nun ist etwas anderes der Fall. - Wenn jener Vorgang, der sich im Auge abspielt durch dieses Zusammenwirken des Phosphorprozesses und des Kieselsäureprozesses, der ein inniges, harmonisches Zusammenwirken der beiden darstellt, wenn dieser Vorgang sich ins Gehirn hinein fortsetzten würde, so würden wir ganz durchsetzt sein von einem Sinnesprozess, wir würden ganz hingeben sein an die Natur, wir würden nicht als Menschen herausgehoben sein aus der Natur. Wir müssen uns aber als Menschen herausheben aus der Natur. Und dazu muss im Gehirn ein anderer Prozess stattfinden, als in den Sinnen. ein Prozess, der den Menschen absondert von den Naturprozessen. Während sich im Auge eigentlich etwas abspielt, was nur Fortsetzung eines äusseren Naturprozesses in die Vitalisation hinein ist (die Sinnesorgane sind ja eigentlich wie Golfe, die sich in den Menschen hineinerstrecken), muss sich im Gehirn etwas absondern, selbstständig machen.

Das geschieht wieder durch einen Prozessprozess, den wir auch draussen in der Natur finden, was in uns, - wenn ich mich jetzt psychologisch ausdrücken darf- aus der "Wahrnehmung" die "Vorstellung" macht, mit Hilfe der menschlichen Organisation, das ist ein Vorgang im Innern der Nervensinnesorganisation, der jenen Vorgängen entspricht, die wir draussen im Blei finden. Daher können wir sagen: wenn das, was durch das Auge in der Wahrnehmung aufgefasst wird, nun weiter hineingeht in das Nervensinnessystem, dann muss ihm entgegenkommen ein Prozess, der gleich ist dem Bleiprozess. Nur dadurch kann der Mensch das, was er wahrnimmt, auch denken. Dadurch wird das Gehirn ein Denkorgan. sonst würde es auch ein Wahrnehmungsorgan sein. Auf diese Weise wird der Mensch selbstständig.

Damit habe ich hingedeutet auf etwas, was in der Kopforganisation charakteristisch ist. Ich sagt also: dasselbe, was sich draussen im Bleiprozess abspielt, müsse sich in der Kopforganisation abspielen, damit der Denkprozess im Menschen zu-

stande kommen kann.

Nehmen wir nun einmal die Bleifunktion, und bringen wir sie nun nicht in die Nervenorganisation - wenn der Mensch geboren wird, ist das Blei von der Natur selber da, ist die Bleifunktion da, ohne dass die Substanz des Bleis nachgesehen werden kann - sondern bringen wir die Bleifunktion jetzt in die Verdauungsorganisation und das weitere hinein & das braucht kein Experiment sein, dafür sorgt schon menschlich das Leben, z.B. bei den Bleivergiftungen. Wenn Sie nun beobachten in allen seinen Erscheinungen, was das Blei im Stoffwechsel-Gleidmassen-Menschen bewirkt, so bekommen Sie ein Bild, das sich zwar in verschiedenen einzelnen Symptomen darstellt, das aber eigentlich doch am charakteristischsten zusammengefasst wird, eta in dem Symptomenkomplex der Arteriosklerosis cerebialis, sie bekommen dann das Bild des im Alter zerfallenen menschlichen Organismus, d.h. mit anderen Worten: wenn ich denselben Prozess, der in im Gehirn meine Selbständigkeit als organisches Wesen sichert, auf den anderen Pol des Menschen in Anwendung bringe auf das Verdauungssystem und auf das damit in Zusammenhang stehende Gleidmassensystem, dann bekomme ich ein Krankheitsbild, was also im Stoffwechsel-Gleidmassen-System ein Krankheitsprozess ist, das ist für den Nervensinnes-Menschen eine notwendige organische Funktion. Wenn ich also die Sklerose als ein langsames Sterben auffasse, so muss ich auch sagen: in einer gewissen abgeschwächten Form muss sie fortwährend im Haupte des Menschen funktionieren, dort normal ist sie der normale Zustand.

So also sind die drei Glieder der menschlichen Wesenheit voneinander verschieden: was in dem einen Gleid, in der Nervensinnes-Organisation der normale Zustand ist, das ist in dem anderen Gliede des menschliche Organismus eine Krankheits-Erscheinung! Aber dich habe schon gestern gesagt: wie müssen wir uns nun zur Therapie stellen?

Wir müssen das, was den Krankheitsprozess ausmacht und was astralischer Leib und Ich - Organisation versorgen müssen, wenn eben der Krankheitsprozess ungestört suchern kann, das müssen wir dem astralischen Leibe und der Ich - Organisation abnehmen. Was müssen wir also tun, wenn wir die Sklerose heilen wollen? Wir müssen uns ihr so nähern, dass wir dem menschlichen astralischen Leibe für das Verdauungs-Gleidmassen-System das abnehmen, was wer mit dem alternenden, zerfallenden sklerotisch

werdenden Leibe zu tun hat. Und das können wir, wenn wir es dem Blei übergeben, dem Blei in einer gewissen Dosierung. Diese Forschungsergebnisse haben dazu geführt, dass wir zu einem solchen Heilmittel gekommen sind, wie Sie es in unserem Verzeichnis als Heilmittel Nr. 1 angeführt finden, als das Heilmittel gegen Arteriosklerose. Es ist also von vornherein durch wirkliche Menschen -Erkenntnis klar, dass man durch die in entsprechender Weise in den Menschen hineingebrachte Bleifunktion substanzuell der Sklerose beikommen kann; nur muss man jetzt das Blei zur Wirksamkeit bringen. Es ist nicht ohne weiteres gesagt, dass ich das Blei, wenn ich es in den Organismus eingeführt habe, damit auch wirklich zur Wirksamkeit gebracht habe, Da helfen einem dann die weiteren Glieder einer wirklichen Menschenerkenntnis.

Da hilft es einem dann, dass man im menschlichen Organismus unterscheiden kann die aufbauenden und die abbauenden Kräfte. Diese letzteren sind z.B. gerade in der Sklerose tätig, wo der menschliche Organismus zerfällt. Im Haupte, im Gehirn zufällt fortwährend der menschliche Organismus, denn das Gehirn ist immerfort von einer leisen Sklerose erfüllt; das liegt in seiner Organisation. Es hängt also alles davon ab, dass man nun unterscheiden kann die Abbauprozesse und die eigentlichen Vitalisationsprozesse, die Aufbau-, die Wachstums-Prozesse, Wenn man diese beiden Prozesse richtig von einander unterscheiden kann, dann sieht man zunächst hin auf dasjenige im menschlichen Organismus, was die Aufbauprozesse im eminentesten Sinne in sich trägt, das ist in dem ersten Kindesalter der ganze menschliche Organismus. Er ist zunächst noch nicht überlastet mit den Organen für das Denken, mit den Organen für die übrige seelische Tätigkeit; er lebt zunächst in der Organisation des Wachstums. Wenn wir nun das Verhältnis der Milch - Funktion zum menschlichen kindlichen Organismus nehmen, so finden wir, dass in dieser Milchfunktion gerade die plastischen Kräfte drinnen liegen, die der Organismus im kindlichen Zeitalter braucht. Im späteren Lebensalter können wir uns nicht in derselben Weise die noch immer nötigen praktischen Kräfte verschaffen, die wir durch den Milchgenuss im kindlichen Alter haben, Wir brauchen auch noch, wenn wir uralt geworden sind, plastisch wirkende Kräfte, Bildkräfte, die die Nahrung, die wir aufnehmen, überführen, in die Formen, des Organismus, Nun stellt sich heraus,

dassn nichts mehr fördert diese plastisch-wirkenden Kräfte, diese Bildekräfte, dass nichts mehr fördert die Anähnlichung der aufgenommenen Stoffe dem menschlichen Organismus, als ein oftmals recht schwacher Honig-Genuss. Honig wirkt in der Tat auf den altgewordenen Menschen im Stoffwechsel-Gliedmassen-Organismus ganz ähnlich, wie für den Gehirnanorganismus des Kindes- und besonders des Kindes - die Milch wirkt. Das weist uns darauf hin, dass im Honig eben besondere Bildekräfte sind, die wir nicht dadurch auffinden, dass wir den Honig einfach chemisch analysieren, sondern die wir nur finden, wenn wir tatsächlich in aller Lebendigkeit die Beziehungen erkennen, die der Mensch hat zu den übrigen Substanzen im Weltall, Und diese Bildefähigkeit des Honigs (denn für eine genauere Interpretation stellt sich heraus, dass der Honig den menschlichen Organismus so ergreift, dass vorzugsweise der astralische Leib seine Bildekräfte ausüben kann), diese Wirkungen des Honig kann man dann unterstützen durch einen Zusatz von Zucker, vorausgesetzt, dass der menschliche Organismus das sonst verträgt. Daher finden Sie, dass in einer besonderen Weise in einander gefügt, funktional in einander gefügt, unser erstes Heilmittel gegen Sklerose ein Präparat darstellt aus Blei, Honig und Zucker. Das weist aber zugleich darauf hin, dass es darauf ankommt, wie man so etwas macht. Denn es muss in gewissem Sinne wiederum ein inneres Funktionieren der Bleikräfte mit den Honig- und Zuckerkräften entstehen in dem Präparat selber. Dieses Präparat ist also so hergestellt, dass es, wenn es in den menschlichen Organismus eingeführt wird, dort übernimmt die sklerotisierenden Kräfte. Es nimmt die sklerotisierenden Kräfte dem astralischen Leib und der Ich-Organisation des Menschen ab, die werden dadurch wieder frei und können nun für die normale gesunde Organisation des Menschen wirken. Was ich aber mit diesem Präparat in den menschlichen Organismus einführe, das ist das, was früher Ich und astralischer Leib tun mussten, die daher nicht frei waren und ihre Funktionen ableiteten auf den Krankheits-Vorgang, Jetzt übergebe ich den Krankheits-Vorgang meinem Präparat. Das besonders wirksame ist dabei das Blei. Es übernimmt die Sklerotisierung, denn es ist ja seine eigene Natur, sklerotisierend zu wirken. Aber ich muss erst die Wege suchen durch die Plastik des Organismus hindurch, durch die ich das Blei dahin bringen, wo es nötig ist, das geschieht durch die Zusammensetzung mit Honig und Zucker.

So sind also unsere Präparate darauf hin fertig gestellt, erstens dasjenige zu enthalten, was einen krankhaften Vorgang übernehmen kann, dann aber auch, weiter in ihren Zusammensetzungen und in ihrer ganzen Art der Verarbeitung, sind sie so zustande gekommen, dass nun auch dasjenige, was ich in den Menschen hineinbringen will, damit es den Krankheitsprozess übernehme, sich in der richtigen Weise im Organismus ausbreiten kann. So sind durchaus unsere Präparate absolut rationell hergestellt. Dadurch kommt tatsächlich - das konnte gerade immer, wenn wir unsere Präparate anwendeten, in dem Arlesheimer Institut von Dr. Wegmann von Stufe zu Stufe beobachtet werden, - es kommt tatsächlich im Heilen diese Art heraus, die notwendig ist, dass man weiss, der menschliche Organismus ist so; wende ich irgend etwas auf ihn an, dann muss das eine entsprechende Umänderung in ihm hervorrufen. Beobachte ich nun die Umänderung, wie sie geschieht, so beobachte ich den Prozess, der der Heilungsprozesse ist; ich beobachte das, was ich vorausgesetzt habe. Und das ist so wichtig bei unserer Methode, dass wir nicht äusserlich probieren und durch Statistiken feststellen, sondern rationell voraussagen, was eintreten muss, und dass dann geprüft werden kann schon im allerersten Stadium dessen, was eintritt, ob man tatsächlich die entsprechenden Wirkungen hervorbringt.

Auf diese Weise sehen Sie auch, wie die schon gestern erwähnte, im Equisetum enthaltenen **K i e s e l s ä u r e** wirkt. Ich habe davon gesprochen, dass die besondere Art und Weise, wie die Kieselsäure im Equisetum enthalten ist, auf die Nierenfunktion wirkt. Man beachtet heute anatomisch und physiologisch nicht, dass das Nerven-sinnes-System nur gewissermassen abstrakt abgetrennt werden kann von dem Zirkulations- und Stoffwechsel-System. In gewissem Sinne sind alle Organe auch wieder Sinnesorgane. Und die Niere ist schon ein besonderes wichtiges Organ des menschlichen Unterleibes. - Wenn ich also - in dem Sinne wie ich es gestern ausführte - Kieselsäure wie sie im Equisetum vorhanden ist, verwende, so steigere ich die Sensitivität der Niere und wirke damit auf diejenigen Prozesse im menschlichen Organismus, die von einer Abstumpfung der inneren Sensitivität der Niere herrühren.

Dasjenige nun, was man in hervorragender Weise gerade an den Sinnes-Organen sieht, ist nämlich wiederum in einer gewissen-

Beziehung anwendbar auf den ganzen menschlichen Organismus. Besonders klar kann einem so etwas werden, wenn man beispielsweise die Phosphor - Wirkung in einem besonders eklatanten Falle betrachtet, Es ist ganz gewiss etwas ausserordentlich Interessantes, physiologisch und anatomisch die Vorgänge in der menschlichen Embryonal - Bildung zu betrachten. Nun hat man in der menschlichen Embryonalbildung zwei zusammenwirkende Prozesse, die gewöhnlich nicht sehr gut auseinandergelagt werden. man hat zunächst alles das, was sich gruppiert um die Entstehung des befruchteten Keimes; dann alles das, was sich abspielt in das Chorion herein von der Umgebung, von dem Uterus usw., von den weiblichen Umschliessungsorganen des Embryo. Wenn man dieses studiert, ist natürlich auch das alles, was dabei Organisation ist, durchzogen nicht nur von physischer Organisation, sondern auch von der ätherischen, astralischen und Ich-Organisation. Wenn man nun aber zunächst diesen Prozess - ich möchte ihn einen zentrifugalen Prozess nennen, weil er ein ausstrahlender Prozess ist, - betrachtet, nämlich dasjenige, was von der eigentlichen befruchteten Keimzelle ausgehend durch die Differenzierung immer mehr und mehr sich entwickelt, und was der zentrale Embryo wird, so hat man auf der einen Seite in diesem Prozess als Hauptwirkung als besondere prädominierende Wirkung etwas, was wiedergefunden werden kann in dem Prozess, der in der Silber-Substanz festgehalten ist. So paradox es klingt: in der Silbersubstanz haben wir etwas, was bis zu der Ausscheidung - eine Ausscheidung ist es ja auch - sich steigern kann, die da stattfindet in der Absänderung der Eizelle im menschlichen Organismus. Im Silber, im Funktionellen des Silbers haben wir überhaupt die Ausscheidungskräfte, die im Menschen wirken, draussen in der Natur - in der Silbersubstanz. Daraus, dass das Silber in einem so enineten Sinne ausscheidend wirkt, erkennen Sie die ganze ungeheure Bedeutung des Silbers in der entsprechenden Dosierung für den menschlichen Unterleib überhaupt. Und daher kann man, wenn man wiederum mit den nötigen Bindemitteln, den nötigen Zusätzen die Silbersubstanz in feiner Dosierung einführt in den Verdauungsprozess, gerade auf die Abscheidungsprozesse wirken, Stocken die Abscheidungsprozesse, so kann man da in einer ausserordentlich bedeutsamen Weise auf sie wirken.

Aber nehmen wir nun dasjenige, was jetzt zentripetal wirkt,

was ausgeht vom Uterus, also hineingehet von aussen, so haben wir da wiederum im eminenten Sinne in einer ausseren Substanz, nämlich im Phosphor, dasjenige, was da ausgeht von den Wänden der weiblichen Gebärorgane nach innen, was von dort ausgeht und gegen den Embryo zu wirkt. Wiederum sieht man daraus, welche Bedeutung in den Kräften liegt, die im Funktionieren des Phosphors enthalten sind. Sie wirken gerade im entgegengesetzten Sinne als Silber; sie wirken so, dass sie alles in den Menschen hineintreiben. Während z.B. das Silber namentlich für den Unterleib die ausscheidende Tendenz entwickelt, entfaltete der Phosphor die in den Leib hineintreibenden Tendenzen, so dass man im Silber etwas hat, was im eminentesten Sinne die Formen des physischen Leibes des Menschen hervorruft, wogegen man im Phosphor etwas hat, was diese Formen auslöscht, diese physische Organisation auslöschend macht für den astralischen Leib und das Ich. Es ist also der Phosphor dasjenige, was die astralische Organisation und das Ich heraustreibt aus dem Menschen. In dieser Beziehung sind Silber und Phosphor polarisch einander entgegengesetzte Substanzen.

Für den rhythmischen und für den Kopfmenschen, also für das Zirkulations-System und für das Nerven-Sinnes-System gibt es noch einen anderen polarischen Gegensatz zum Phosphor; das ist der Kalk, das kohlen-saure Calcium. Dieses kohlen-saure Calcium hat wiederum, in den menschlichen Organismus hineingebracht, die eigentümliche Tendenz, ausscheidend zu wirken, ja es ist beim kohlen-sauren Calcium, beim Kalk, so, dass in der Tat die zentrifugalen, die ausstrahlenden Kräfte des Menschen sich auf eine äusserlich-natürliche Weise im Kalk zeigen; wodurch ich, wenn diese ausstrahlenden Kräfte zu stark werden und dadurch Krankheitsbildungen entstehen, diese Krankheitsprozesse gerade durch Kalkpräparate abnehmen kann. Besonders klar aber zeigt sich, was ich damit sagen will, wenn wir nun verfolgen, wie der dem menschlichen Organismus ausscheidend wirkt, ich möchte sagen: im untersten Menschen hat er einen Konkurrenten im Silber, aber er wirkt auch da ausscheidend; so dass der Kalk überall sowohl wässriges ausscheidet aus dem Organismus ~~wie Luftiges~~ wie Luftiges. Die Kalkkräfte, die im menschlichen Organismus lokalisiert sind, gehören also zu alledem, was der menschlichen Ausatmung zugrunde liegt. Der Kalk hat die

Kraft in sich, die als Motor für die Ausatmung wirkt. Und wiederum hat er diejenigen Kräfte in sich, die in der Nervensinnes-Organisation die Wärme austreiben, eine Art Abkühlung der Nervensinnes-Organisation bewirken. Also im unteren Menschen im Stoffwechsel-Gliedmassen-Menschen wirkt er austreibend die Luftsubstanzen, in der Nervensinnes-Organisation wirkt er austreibend die Wärme.

In jeder dieser Beziehungen wirkt dem Kalk entgegenger Phosphor. Er wirkt so, Sie können das wieder an dem Bilde der Phosphorvergiftungen studieren, dass der in dem Stoffwechsel-Gliedmassen-Menschen hineinbringt das Flüssige, besser gesagt, das Feste in aufgelöster Form, so dass er der treibende Motor für die Einatmung ist, aller nach innen gerichteten Atmungsprozesse, Das Luftige bringt er in den Organismus so hinein, dass er verwärmend wirkt auf die Nervensinnes-Organisation - Dadurch aber, dass der Kalk das Austreibende ist, macht er im menschlichen Organismus den Weg frei für das Funktionieren von astralischen Leib und Ich-Organisation; die können dann herein. Gerade durch das, was der Kalk herusteibt, können der astralische Leib und die Ich-Organisation in den Menschen hinein. Durch dasjenige, was dagegen der Phosphor hineintreibt an physischer Organisation, teibt er den astralischen Leib und das Ich heraus. In der oberflächlichsten Weise können Sie diese Dinge daran studieren, dass der Kalk sozusagen überall das wache Ich und den wachen astralischen Leib an den physischen Leib fesselt. Was heisst aber das: der astralische Leib und das Ich sind an den physischen Leib "gefesselt"? Das heisst: ich leide an Schlaflosigkeit. Wenn ich nicht die Ich-Organisation und den astralischen Leib herausbringen kann aus dem menschlichen Organismus, so leide ich an Schlaflosigkeit. Die Kalkfunktion ist, wenn ich nicht entgegenwirkt wird durch die Phosphorfunktion, fortwährend ein Anlass dazu, dass wir in Schlaflosigkeit hineinkommen und damit in alle diejenigen Prozesse, die mit ihr zusammenhängen. In dem Augenblick, wo Sie den Phosphorvorgang in den menschlichen Organismus hineinbringen, fördern Sie die Schlaflosigkeit, so dass Sie damit das fördern, was aus dem menschlichen Organismus den astralischen Leib und das Ich herausbringt, denn diese sind während des Schlafes heraus. Im eminentesten Sinne hat diese Eigenschaft die Phosphorfunktion, im

geringeren Grade hat sie die Schwefel-Funktion. Wenn wir im rhythmischen System Unregelmäßigkeiten haben, können wir auch statt Phosphor den Schwefel anwenden. Wenn wir esz.B. mit einer Schlaflosigkeit zu tun haben, die ihre Symptome im rhythmischen Menschen zeigt, werden wir es für den Heilungsprozess mit irgend einem Schwefelpräparat zu tun haben.

Das können gewiss alles nur Hindeutungen sein. Aber diese Hindeutungen sollen zeigen, dass man in alle dem, was hier als eine rationelle Diagnose angestrebt wird, schon die rationelle Therapie drinnen hat. Denn gehe ich physiologisch vor, so ist mir z.B. im menschlichen Haupt ein verfeinerter Sklerosierungsprozess gegeben. Indem ich mich nun solcher Ausdrücke bediene, welche den Menschen in Verbindung bringen mit der ihn umgebenden Natur, kann ich jetzt dasjenige, was im menschlichen Gehirn als organische Funktion dem Denken zugrunde liegt, einen "Blei"-Prozess nennen. Ich sehe diesen Bleiprozess ohne die Substanz des Bleies in der Stoffwechsel-Gleichmassen-Organisation, das eine Bild zeigt mir in einer gröberen Weise, das, was in feinerer Weise immer in der Nerven-Sinnes-Organisation vor sich geht. Aber ich kann jetzt auch wissen: wenn ich die Blei-Funktion, den Bleiprozess hineinbringe in den Stoffwechsel-Gleichmassen-Menschen, dann nehme ich dadurch diesem Stoffwechsel-Gleichmassen-Menschen in bezug auf die astralische Organisation das ab, was abgenommen werden muss, und damit habe ich die Heilung eintreten lassen. Ich unterscheide also gar nicht mehr zwischen dem, was Diagnose ist, was Pathologie ist und was Therapie ist; denn das fließt in eins zusammen. Man erkennt die Krankheit ~~XXX~~ ~~XXXX~~ und man erkennt den Prozess, in der äusseren Natur, der die den Krankheitsprozess im menschlichen Organismus übernehmen kann. Das eine erkennt man aus dem anderen. Gerade das, zwischen dem heute ein furchtbarer Abgrund klafft. Pathologie und Therapie, das wird in einander verwogen, zu eins gemacht durch diese rationelle anthroposophische Grundlage der Medizin.

Auf der anderen Seite aber wird auch in entsprechender Weise ein Licht geworfen auf die Krankheits-Vorgänge selber. Nehmen wir eine Krankheit, die besonders für den Patienten recht unangenehm ist: die Migräne. Man versteht sie eigentlich nur, wenn man weiss, dass sie darin besteht, dass es ein Prozess der in dieser Art gar nicht in der Nerven-Sinnes-Organisation (im

und nicht der ganze Mensch in Anspruch genommen ist, das wird dadurch bewirkt, dass wir ein Präparat herstellen in einer gewissen Verarbeitung, das Eisen, Schwefel und Kieselsäure enthält. In dieser Weise bekommen wir unser Präparat, das "Biodoron" das in eminentesten Sinne dazu dient, die Migräne dem Kopfe abzunehmen, dann aber das, was wir so dem Kopfe abnehmen, auch wieder in der richtigen Weise in die Gesamt-Organisation des Menschen hineinzufügen.

Was man für diese "untergeordnete Krankheit, die "Bagatellenkrankheit" Migräne, sagen kann, das wird allerdings dem Prinzip nach erst, wenn man das Umgekehrte verfolgt. Wenn nämlich jener Vorgang, wo die Atmung übergeht in die - wie ich vorhin gesagt habe - "verfeinerte Atmung", die dann auftritt, als der Nerven-Sinnes-Prozess, wenn dieser Vorgang, der sich eigentlich nur abspielen soll im unteren Teil des oberen Menschen, ungefähr - das ist ja nur annähernd und grob ausgedrückt - in der Gegend zwischen den Augen und den unteren Regionen des Antlitzes, wenn dieser Prozess, diese besondere Nuance des menschlichen Atmungs-Prozesses sich in den menschlichen Darmtrakt abspielt, dann haben wir einen Prozess, der zwar im Menschen sein muss, nur gehört er nicht in den Darmtrakt hinein, sondern in die Kopf-Organisation. Dort hat er seinen normalen Ort. Kommt er in den Darmtrakt, so wird er dort zu den typhösen Erscheinungen. Und wir haben einfach dadurch begriffen, was ein Naturvorgang - jeder Krankheitsvorgang ist ein Naturvorgang - d.h. also, was ein solcher Krankheitsvorgang im Menschen ist, Etwas, was an einer anderen Stelle berechtigt ist, Etwas, was in diesem Falle dislociert. An einer gewissen Stelle des Organismus ist der Vorgang, der in den typhösen Erscheinungen spielt, normal, im Darmtrakt ist er eine Krankheit, die sich in dieser Weise darstellt.

Wir müssen nun in der Kopf-Organisation etwas haben, wo gerade die äussere Welt besonders stark wirken kann. Wir wissen ja, den Kopf spürt man am allerwenigsten, aber wir spüren durch den Kopf die Umwelt. Die Umwelt muss hereinfluten in unser Haupt. Wir haben also in unserem Haupte etwas, womit wir am stärksten in der Aussenwelt leben. Wir haben nur zwei solcher Organisationsglieder, mit denen wir so stark in der Aussenwelt leben: das ist einmal das Haupt selbst, nämlich jener Trakt, den ich eben charakterisiert habe, wo die Atmung in

die Nerven-Sinnes-Funktion übergeht. Und dann haben wir noch etwas, das Ihnen sehr paradox erscheinen wird. Aber wenn wir ausführlicher noch die medizinische Literatur für diese Sache geschaffen haben werden, dann gehen Sie einmal ein auf die Dinge, die da zu finden sind, und Sie werden sehen, wie gerade die Leber-Funktion auf ganz andere Art auch wieder etwas ist, was innerhalb des menschlichen Organismus am meisten die Aussenwelt wiedergibt, Die Aussenwelt wirkt in der Leber so, wie wenn der andere Organismus fast gar nicht da wäre. Es ist das die besondere Art der Leber-Funktion. Aber wenn das, was in dieser Weise lokalisiert sein soll als eigentliches Bett für die Aussenwirkungen, wenn das dort auftritt, wo Innenwirkung ist, wo es nicht sein soll, nämlich im Darmtrakt, dann haben wir in diesem Darmtrakt etwas, was sich dem menschlichen Organismus funktionell entfremdet. Wenn wir nun wieder in der weiten Natur suchen, wie wir sozusagen diese veräusserlichte Wirkungsweise im Darm wieder verinnerlichen können und dem menschlichen Funktionieren das wieder zurückgeben können, dann stellt sich uns der Prozess dar, der verfestigt ist im Antimon. Das Antimon ist ein Körper, der in ausserordentlich feiner Weise reagiert auf die Kräftewirkungen der Umgebung. Die Antimon-Struktur ist ja wie ein geoffenbarter Dynamit. Stellen Sie sich diese büschelförmigen Strahlungen vor, versuchen Sie zu fühlen, wie es durch den sogenannten Saugprozess sich entreissen möchte dem Mineral werden, da sieht man: es ist das Antimon gewissermassen mineralisch sensitiv, es verinnerlicht die Aussenen Wirkungen. Das zeigt sich besonders dadurch, dass man unter gewissen Voraussetzungen das Antimon elektrolytisch behandeln kann. Bringt man es dann an die Kathode, so tritt durch die geringfügigste Veranlassung eine Explosion ein. Wenn man das alles erkennt, wenn man weiss, wie das Antimon zu den Kräften steht, die überall im Weltall spielen, dann erkennt man auch, wie der Antimon-Prozess, wenn er richtig verarbeitet und in den Organismus eingeführt wird, den typhösen Prozess aufnehmen kann, so dass dadurch wiederum Ich und astralischer Leib freiwerden können von ihrer Arbeit am typhösen Prozess und der Mensch damit allmählich wiederum zur Gesundheit gebracht werden kann.

Damit versuchte ich prinzipiell das anzudeuten, was man eine rationelle Medizin nennen kann.

Von ganz besonderer Bedeutung wird es aber sein, wenn wir - und auch das ist auf gutem Wege - denjenigen Erkrankungen bekommen können, die heute z.B. nur operativ behandelt werden können wie dem Carcinom. Wenn man sagen kann, dass irgend ein Prozess dislociert werden kann, so muss man das gerade vom Carcinom sagen. Es ist ein dislocierter Prozess, ein Prozess, der eigentlich nur an der äussersten Peripherie innerhalb der Sinnesorganisation stattfinden sollte. Es ist sehr interessant zu verfolgen, wie diese an die Peripherie des Körpers - und zwar an die dazu präparierte Peripherie des Körpers- gehörige Funktion dislociert werden kann und dann als Carcinom auftritt; sie ist eigentlich- jetzt also nicht Nervenfunktion, sondern Sinnesfunktion. Da kommt man dazu, eben im tieferen Sinne das eigentliche Parasitäre des Carcinoms zu erkennen. Und dann kommt man dazu - wirklich nicht auf eine einfache Weise, wie man das gewöhnlich vorausgesetzt hat - in den Präparaten, die in der Regel aus den verschiedenen Säften der Viscum-Arten bestehen, etwas herstellen zu können, was das Carcinom auf medikamentösem Wege bezwingen kann. Wir haben auch da schon wenigstens gut Teilerfolge erzielt, die vielversprechend sind, aber wir können nur (16. November 1923) ^{x)} von Teilerfolgen reden, weil wir erst in der letzten Zeit mit der Apparatur fertig geworden sind, welche das Viscum-Präparat so herstellt, wie es hergestellt werden soll. Dennoch haben die bisherigen Präparate schon zu sehr guten prophylaktischen Kuren geführt. Beim Carcinom handelt es sich ganz besonders darum, dass man es zur rechten Zeit erkennt, was einem die Patienten meistens erschweren; aber ein zur rechten Zeit erkanntes Carcinom wird durch solche Präparate, wie wir bis aus dem Viscum herstellen, auf medikamentösem Wege bekämpft werden können. - Ich will hier nicht über den Wert oder Unwert der operativen Behandlung sprechen, auch nicht darüber, dass diese oft notwendig ist. Ich will nur darauf hinweisen, dass aus einer wirklichen Menschen-Erkenntnis heraus auch die schweren Krankheitsfälle durchaus so betrachtet werden können, dass man für

x) Für den jetzigen Stand der Viscum-Therapie verweisen wir auf "Natura Jahrg. IV, Heft 12; ferner auf das Buch von Dr. Kaelin: Die Prophylaktische Therapie der Krebskrankheit. 2. Aufl. 1930! Orient-Occident-Verlag, Stuttgart. (Anmerk. d. Schriftleitung).

sie von einer solchen Menschenerkenntnis aus zu Heilprozessen kommen kann.

Das ist im Wesentlichen das, was ich Ihnen als Prinzipielles habe sagen wollen über unsere Bestrebungen, die aus dem Anthroposophischen hervorgegangen sind, was ich habe sagen wollen in bezug auf den Weg der von der äusseren Natur nach dem Innern des Menschen und umgedehrt verweist. Ich möchte zum Schlusse nur noch darauf hinweisen, dass gerade aus diesen methodischen Betrachtungen das hervorgeht, was wiederum von ungeheurer Bedeutung ist, nämlich wie man dasjenige an den Menschen heranbringt, was den Krankheitsprozess dem Organismus abnehmen soll. Und wenn das so ist dass der Mensch ein dreigliedriges Wesen ist, nach Nervensinnes-Organisation, rhythmischer Organisation und Stoffwechsel-Gleichmassen-Organisation, dann zerfällt auch das Heilen in d r e e r l e i Prozesse, Diese dreierlei Prozesse sind: zunächst innerlichgenommene Medikamente, die sozusagen auf demselben Wege in den menschlichen Organismus kommen, den der Verdauungsprozess nimmt; die zweite Art ist die durch Injektionen, wo wir versuchen, den Prozess, die Funktion hineinzubringen in den rhythmischen Organismus; und der dritte Heilweg ist der durch das Bad, wo man von aussen wirkt. Diese letztere ist eine Wirkung auf den Nervensinnesprozess, wo man mehr vergrößert von aussen wirkt, aber es ist die Bad-Wirkung eine auf ein niedrigeres Niveau herabgeschobener Wahrnehmungs-Tätigkeit.

Verfolgen wir einmal diese drei Formen beim Phosphor, wenn wir den Phosphor als Präparat anwenden mit anderen Dingen vermischt, chemisch oder sonstwie verarbeitet, per os, innerlich, dann müssen wir uns klar sein, dass er vorzugsweise das Aufnehmen von Flüssigem in den menschlichen Organismus herein fördert. Wenn wir dem menschlichen Organismus einen Krankheitsprozess abzunehmen haben, der das Flüssige sozusagen über den ihm zugehörigen Saum herandrängt, wie z.B. bei gewissen entzündlichen Erscheinungen an der Peripherie oder bei solchen Erscheinungen, die im Prinzip ähnlich sind dem Nasenbluten, wenn wir da den Phosphor innerlich anwenden, so nimmt er dem astralischen Organismus und dem Ich den Krankheitsprozess sozusagen im Funktionieren des Flüssigen ab. Verfertigen wir in etwas entsprechender Dosierung ein Präparat, das wir dann injizieren, bringen wir also den Phosphor in den Zirkulationsprozess herein, dann muss das,

was wir dabei dem Organismus abnehmen, auch wieder mit abnormen Zirkulationsprozessen zusammenhängen; konstatieren wir also z.B. beschleunigte Atmung, irgendwelche Intensivierung der Herzstätigkeit, insbesondere aber auch so etwas, wie ein auch zum rhythmischen gehöriges zu starkes Absondern von Galle, dann können wir - ebenso auch bei einer ganzen Reihe anderer Prozesse, ich nenne nur Naheliegendes - auf dem Injektionswege durch Phosphor ausserordentlich günstig wirken, Treffen wir etwas, was mehr nach der psychischen Seite hinüberspielt, sind die Gehirnfunktionen so, dass sie den Menschen unwillkürlich zu einer Art von Ideenflucht treiben, kann der Mensch seine Gedanken nicht aufhalten, übersprudelt er seine Wort und steigert sich das zum Pathologischen, dann können wir durch entsprechende Bäder, in denen Phosphor aufgelöst ist, gerade auf eine solche Verlangsamung der Ideenflucht hinwirken. - Ich erwähne das nur als Beispiel; aber was in diesen Beispiele angeführt ist, kann in hundertfacher Weise vervielfältigt werden. - Auf dreifache Weise kommt man dem menschlichen Organismus dadurch bei. Es kommt darauf an, wie man es verwirklichen kann.

Auf der anderen Seite liegt dann das, dass man unmittelbar in einer therapeutischen Weise an den Menschen heranbringt, was von aussen jetzt in das Stoffwechsel-System hineinwirkt: die **Dynamik** der Welt, in die der Mensch hineingestellt sein kann. Und das führen wir wirklich mit gutem Erfolge aus durch die **Heil-Eurythmie**. Eurythmie ist etwas wie ein geistiges Turnen, das aber zur Kunst gesteigert werden kann. Wir haben jetzt schon unter der Leitung von Frau Dr. Steiner über einen grossen Teil von Mittel- und Nord-Europa gezeigt, was durch die eurythmische Kunst geschehen kann, und es sind ja auch schon hier im Haag von reiniger Zeit Vorstellungen in eurythmischer Kunst gegeben worden. In der Eurythmie tritt uns die Umsetzung der menschlichen Sprache in menschliche Bewegungsfunktionen unmittelbar künstlerisch vor die Augen. Wenn Sie bedenken, was die Wissenschaft von heute als ein kleines Detail besitzt, wie nämlich die Hand- und Arm-Funktionen zusammenhängen mit der Sprachorganisation - Rechtshänder haben ihr Sprachzentrum auf der linken Gehirnseite, Linkshänder umgekehrt - so werden Sie vielleicht nicht ganz in Abrede stellen, wozu man durch die Anthroposophie kommt: dass eigentlich das ganze menschliche

Sprechen zusammenhängt mit der menschlichen Beweglichkeit. Wir können die Art und Weise verfolgen, wie sich die Beine, die Füße bewegen in der Konsonantierung, namentlich in den Gaumenlauten; wir können verfolgen, wie sich die Arme bewegen, und wie sich das durch eine innere Umschlagung überträgt auf das, was dann Luftbewegung im Sprechen wird. Aber das ganze Sprechen kann wiederum zurückgeführt werden auf Bewegendes einzelnen Menschen oder von menschlichen Gruppen. Das gibt dann die künstlerische Rhythmie. Die kann aber wieder umgestaltet werden in der Weise, dass man dies zunächst als Kunst Dargestellte weiter ausbildet. Dann lässt man die betreffenden Bewegungen, die aus dem ganzen Mensch- aus Leib, Seele und Geist - hervorgehen (das gewöhnliche Turnen geht ja nur aus der physiologischen Beschaffenheit des physischen Organismus hervor), den Menschen ausführen, als eine heil-eurythmische Gebärde. Wir haben ein ganzes System dafür in Arlesheim ausgebildet. Wenn man das systematisch anwendet, wirkt es wieder zurück auf den Menschen und man kann auf diese Weise in ausserordentlich fruchtbarer Art die innerlichen Heilprozesse - nach den drei verschiedenen Arten wie ich sie dargestellt habe - durch Heil-Eurythmie unterstützen. Diese Heil-Eurythmie wirkt also dadurch, dass jener Prozess, der im normalen Menschenleben durch das Gehen und Laufen usw. zustande kommt, - dabei im Gefolge sind innere Prozesse, die mit den Abbau und Aufbau-Prozessen des menschlichen Organismus zusammenhängen - dass dieser Prozess, so der Mensch in eine Dynamik hineingestellt ist, zurückwirkt auf die inneren Vorgänge. Es gibt dafür strenge Regeln. So kann ich also den Menschen ein heil-eurythmisches Gebärdensystem ausführen lassen, das so auf den Organismus zurückwirkt, dass z.B. Abbauprozesse, die sich nicht abspielen wollen, sich in der richtigen Weise abspielen müssen; oder dass - durch ein anderes heil-eurythmisches System - zu stark vor sich gehenden Abbauprozessen entsprechend entgegenwirkt wird. So läuft alles dahinaus, den gesunden und kranken Menschen zu durchschauen nach Leib, Seele und Geist. Dann sieht man in ihm einfach dasjenige, was Gesundheit oder Krankheit darstellen. Und dann hat man wieder in dem, was man sieht, auch schon den therapeutischen Prozess.

So möchten wir in aller Bescheidenheit hinarbeiten auf eine rationelle Therapie. Ich weiss schon, dass man heute noch gegen

eine solche rationale Therapie einwenden kann, dass sie von dem, der sich nur mit aller Mühe durchgerungen hat, durch das, was heute offiziell anerkannt wird, vielleicht als paradox oder gar als etwas Schlimmeres angesehen wird. Aber solche Dinge waren schon oft in der Welt da, Ich kann Ihnen jedoch die Versicherung geben, ich würde es bequemer finden, nicht über diese Dinge zu sprechen, denn ja ich weiss, wieviel einem heute nach einfällt und beifällt aus dem, was man als gewohnte Denkweise hat, und da ich mir alle Einwände von selber machen kann, so würde ich es bequemer finden, nicht darüber zu sprechen, Aber es gibt Gründe, dass man über das, von dem man glaubt, dass es in den Kulturprozessen der Menschheit eingeführt werden muss, doch spricht.